

Aus dem Inhalt:

Probleme bei der Anzucht und Pflege von Sulcorebutien	G. Köllner
Streckungserscheinungen an Kakteenblüten aus morphologischer Sicht	E. Herzog
Rebutia hahnii ?	R. Haun

---

Probleme bei der Anzucht und Pflege von Sulcorebutien  
Gerd Köllner

Die Sulcorebutien repräsentieren noch immer eine hochmoderne Kakteengattung. Einmal sind es für den Liebhaber wirklich attraktive kleinbleibende Pflänzchen mit leuchtenden Blütenfarben, zum anderen stehen sie auch im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses, wenn man dabei an taxonomische Fragen denkt. Es ist deshalb kein Wunder, wenn diese Pflänzchen beim Kakteenliebhaber sehr begehrt sind und mit Eifer gesammelt und gepflegt werden. An unterschiedlichen Arten fehlt es nicht, sodass auch jene Sammler auf ihre Kosten kommen, die eine Vielfalt der Namen in ihrer Sammlung anstreben. Über die Notwendigkeit, jede abweichende Standortform mit einem gesonderten Namen zu belegen, ist an anderer Stelle schon viel diskutiert worden. Wir wollen diese Misere hier stillschweigend übergehen und insgeheim immer des Begriffes „Formenkreis“ gedenken! Hier sollen jedoch einige spezifische Probleme zur Sprache kommen, die mit Anzucht und Pflege dieser Pflanzen eng verknüpft sind.

Schon die Anzucht aus Samen - soweit dieser überhaupt erhältlich ist - gibt häufig Anlass zu Ärger, denn der erworbene Samen zeigt eine außerordentlich geringe Keimrate, wenn er überhaupt keimt! Das muß nun nicht unbedingt heißen, daß der Samen nichts taugte, aber mit großer Wahrscheinlichkeit ist daran der ungeeignete Aussattermin schuld; meist ist der Same einfach schon zu alt. Wer des öfteren selbstgeerntete Sulco-Samen ausgesät hat, konnte sich bei Variierung der Aussattermine davon überzeugen, daß das Keimergebnis in der Regel ausgezeichnet ist, wenn der Samen bereits ein bis zwei Monate nach der Ernte ausgesät wurde.

---

Herausgeber: Kulturbund der DDR, Zentraler Fachausschuss Kakteen-Sukkulenten, Zentrale Arbeitsgemeinschaft Echinopsees  
Leiter der ZAG: Reinhard Haun, 5800 Gotha, Fabrikstr. 14.  
Redaktion des Arbeitsmaterials: R. Haun, Gotha, Textzusammenstellung: H. Herold, Sondershausen, Herstellung; Dr. L. Ratz, Leuna, redakt. Mitarbeit; G. Reuter, Sondershausen, Versand.  
Kassierer: W. Peukert, 5800 Gotha, Gustav-Freytag-Str. 20.  
Zuschriften sowie Anfragen. betr. Arbeitsmaterial (nur mit adressierter und frankierter Antwortkarte) an den ZAG-Leiter.  
Der Unkostenbeitrag von 10,- M jährlich ist jeweils bis Ende Januar des laufenden Jahres an den Kassierer zu überweisen.

Im darauffolgenden Frühjahr hingegen ist der Erfolg oft niederschmetternd! Das bedeutet allerdings, daß bei einer Samenernte im Juli/August die Aussaat nur mit Erfolg in den Monaten September/Oktober des gleichen Jahres vorgenommen werden kann, was wiederum Konsequenzen für die Überwinterung der noch recht kleinen Sämlinge mit sich bringt. Aussaattermine ab der zweiten Oktoberhälfte oder gar im November bringen auch noch gute Keimergebnisse, aber die Überwinterung wird zum Problem, sodass man davon absehen sollte.

Der Ärger kann aber noch viel früher beginnen, jedenfalls für den etwas fortgeschrittenen Liebhaber, der seinen Sulco-Samen selbst ziehen möchte. Haben wir in der Sammlung mehrere Pflanzen derselben Art, aber unterschiedlicher klonaler Abstammung, und blühen dieselben auch etwa zur gleichen Zeit, so ist doch des öfteren die Bestäubung ein kleines Problem. Solch weit abspreizende Narbenäste wie beispielsweise bei Echinopsen oder Lobivien finden wir bei den Sulcorebutien in vielen Fällen leider nicht; auch die Qualität des Pollens läßt gar oft zu wünschen übrig. Dafür finden wir zu einem späteren Zeitpunkt vielleicht Samenbeeren an Pflanzen, die wir überhaupt nicht bestäubten, denn immer vorhandene Insekten beherrschen ihr Geschäft sehr viel besser als wir! Hier heißt es aufpassen, wenn wir artenreinen Samen gewinnen wollen.

Hat nun allen Schwierigkeiten zum Trotz eine Bestäubung in dem von uns gewünschten Sinne stattgefunden, dann ist die Anzahl der pro Kapsel geernteten Samenkörner oft enttäuschend gering. Die Samenbeeren enthalten im Schnitt nur zwischen dreißig und fünfzig Korn; einige Arten überraschen mit minimalen Stückzahlen von knapp zehn Korn. *Sulcorebutia oenantha* z.B. wartete mit vier bzw. sieben Korn pro Kapsel auf! Wir ziehen hier unwillkürlich Parallelen zu manchen Arten der Gattungen *Weingartia* oder *Digitorebutia*.

Bei solch immens geringen Stückzahlen wollen wir gar nicht daran denken, daß oft die Ameisen noch vor uns ernten ....

Zur Aufzucht der Keimlinge ist lediglich zu bemerken, daß ein lockeres, leicht saures Substrat und jährliches Umsetzen der Pflänzchen einem zügigen Wachstum förderlich sind.

Der versierte und/oder ungeduldige Kakteenfreund wird einzelne Sämlinge zwecks schnelleren Wachstums mit Vorteil auf *Peireskiopsis* - Unterlagen pflöpfen und erzielt so in wenigen Jahren ansehnliche und blühfähige Pflanzen; Abschneiden und Wiederbewurzeln bzw. Umpflöpfen machen sich bald erforderlich.

Während im Laufe der Vegetationsperiode abgebrochene Sulco-Sprosse recht leicht Wurzeln bilden, ist die Bewurzelung abgeschnittener Köpfe - vor allem bei etwas größerer Schnittfläche - nicht immer erfolgreich. Einige Arten, so z.B. *Sulcorebutia mizquensis*, sind nur schwer zur Bewurzelung zu bewegen; gar oft stellt man nach längerer Zeit fest, daß man es nur noch mit eingetrockneten Mumien zu tun hat.

Ein Umpflöpfen dagegen macht in den meisten Fällen keine Schwierigkeiten; man sollte nur die richtige Unterlage wählen. *Eriocereus jusbertii* ist sehr gebräuchlich und garantiert in den meisten Fällen das rasche Blühen der Pflöpflinge. Mit *Trichocereus pachanoi* oder *macrogonus* erzielt man starkes Wachstum,

was für eine weitere Vermehrung von Vorteil ist; die Pfröpflinge zeigen aber auf diesen Unterlagen meist wenig Lust zum Blühen. Leicht blühende und relativ klein bleibende (und dadurch natürlich wirkende) Pflanzen erzielt man durch Pfropfen auf bewurzelte Sprosse von *Trichocereus schickendantzii*; nach Jahren des Wachstums verschwindet die Unterlage gleichsam unter dem Pfröpfling. Die richtige Auswahl der Unterlage sollte auch die spezifischen Bedingungen zur Überwinterung unserer Sammlung berücksichtigen! Während die *Trichocereen* eine kalte und trockene Überwinterung gelassen hinnehmen, möchte *Eriocereus jusbertii* auch im Winter nicht ganz auf Feuchtigkeit im Erdreich verzichten. Anderenfalls reagiert er oft mit Stockungen des Wachstums und ist dann auch im Frühjahr sehr schwer wieder in Trieb zu bringen.

Schon des Aussehens wegen sollte man immer darauf bedacht sein, möglichst viele Pflanzen wurzelecht zu kultivieren.

*Sulcorebutien* werden wie viele andere Kakteen auch von den gemeinhin bekannten Schädlingen heimgesucht, wobei auf die „Rote Spinne“ besonders zu achten ist! Problematischer sind dagegen Erkrankungen durch Mykosen, die oft gehäuft im Winter oder im zeitigen Frühjahr auftreten, wenn die Pflanzen und die Unterlagen nicht im Trieb sind. Das Erscheinungsbild, etwas eingefallene, mattbräunliche Stellen, erinnert manchmal an das Fraßbild der „Roten Spinne“, ist aber sehr viel ernster zu nehmen! Wir waren uns noch vor Jahren nicht ganz im klaren über die Art dieser Erkrankung, die gar oft viele Ausfälle in den Sammlungen verursachte und mit Vorliebe die *Sulcorebutien* (aber auch z.B. *Digitorebutien*) befiel. Vielfach wurde die Vermutung geäußert, daß bestimmte Viren die Krankheitserreger seien. Mikroskopische Untersuchungen des Verfassers an derartig erkrankten Pflanzen deuten jedoch darauf hin, daß es sich dabei tatsächlich um pilzliche Infekte handelt, wobei die Art der beteiligten Pilze noch nicht sicher bestimmt ist. Betrachtet man beispielsweise Gewebeschnitte solch erkrankter Pflanzen bei mäßiger Vergrößerung (etwa 300-fach) unter dem Mikroskop, so stellt man fest, daß die Pflanzenzellen von Pilzhyphen völlig durchsetzt sind. Tritt die Krankheit zu Beginn oder während der Vegetationsperiode auf, so kann man die Pflanzen u. U. durch Pfropfen des noch nicht befallenen oberen Teiles retten, wenn sehr sauber gearbeitet und alles verdächtig aussehende Gewebe entfernt wird. Gar häufig ist aber der Pflanzenkörper schon so weit befallen, daß selbst die etwa vorhandenen Sprosse schon infiziert sind. Einige Arten scheinen von derartigen Mykosen bevorzugt befallen zu werden, so z. B. Formen von *Sulcorebutia canigueralii*, *taratensis*, *rauschii* und *glomerispina*.

Zum Schluß etwas Erfreulicheres: Wenn auch die *Sulcorebutien* etwas wärmeliebender zu sein scheinen als beispielsweise *Lobivien* und *Digitorebutien*, so hat sich allen Vorbehalten zum Trotz doch gezeigt, daß die Pflege direkt ins Frühbeet ausgepflanzter *Sulcos* problemlos ist und zu gutem Wachstum und einer derben, farbigen Bedornung führt. Auch die Blühwilligkeit läßt unter diesen Umweltbedingungen kaum zu wünschen übrig. Abschließend soll nochmals betont werden, daß *Sulcorebutien* für den Liebhaber attraktive Pflanzen darstellen, die bei Beachtung ihrer Besonderheiten ihrem Pfleger lange Jahre hindurch ansprechende Bedornung und leuchtende Blüten bescheren.

Streckungserscheinungen an Kakteenblüten aus morphologischer Sicht  
Erwin Herzog (Kurzfassung eines Vortrages zum Treffen des  
Arbeitskreises Morphologie im Oktober 1982)

Bei den meisten der in unserer Arbeitsgemeinschaft bevorzugten Gattungen ist maßgeblich die Blütenachse (Receptaculum) für die Gestaltung der Blüte verantwortlich. Sie ist bei entwicklungsgeschichtlich alten Gattungen und Arten noch weitgehend dick und fleischig (Trichocereus) und wird bei den hochabgeleiteten (Sulcorebutia, Weingartia) zunehmend dem vegetativen Sproß unähnlicher. Als eine Entwicklungsrichtlinie läßt sich die Anzahl der Rippen des Sprosses in Abhängigkeit zur Dicke des Receptaculums sowie zur Anzahl Parastichen (Schrägzeilen) bringen. Es wäre zu wünschen, wenn hierzu genauere Beobachtungen und Zählungen von den Mitgliedern unseres Arbeitskreises gemacht würden, lassen sich doch daraus Rückschlüsse über die Historizität der Art ziehen.

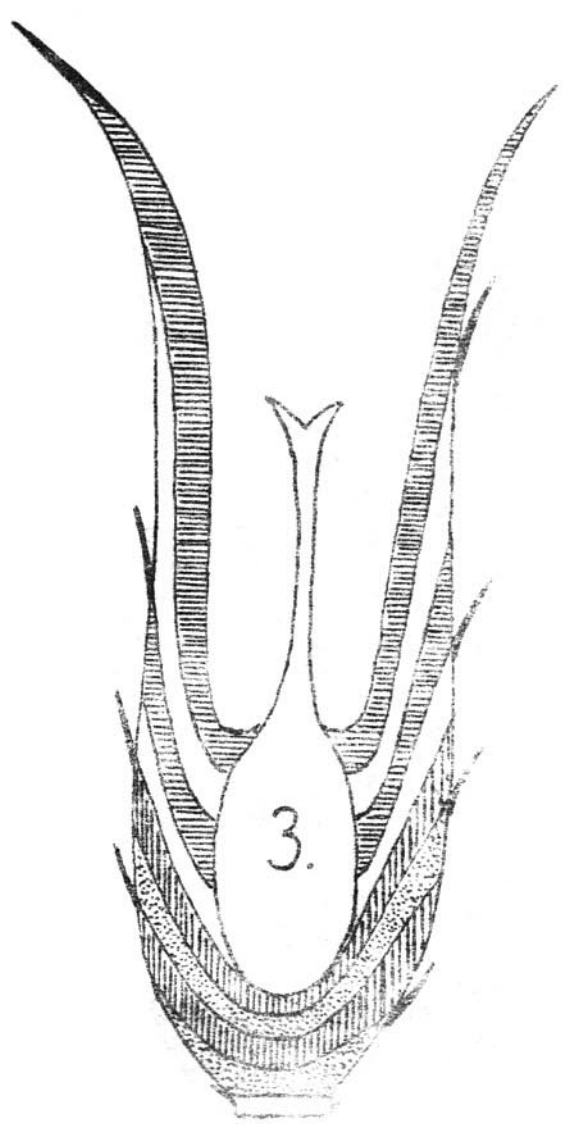
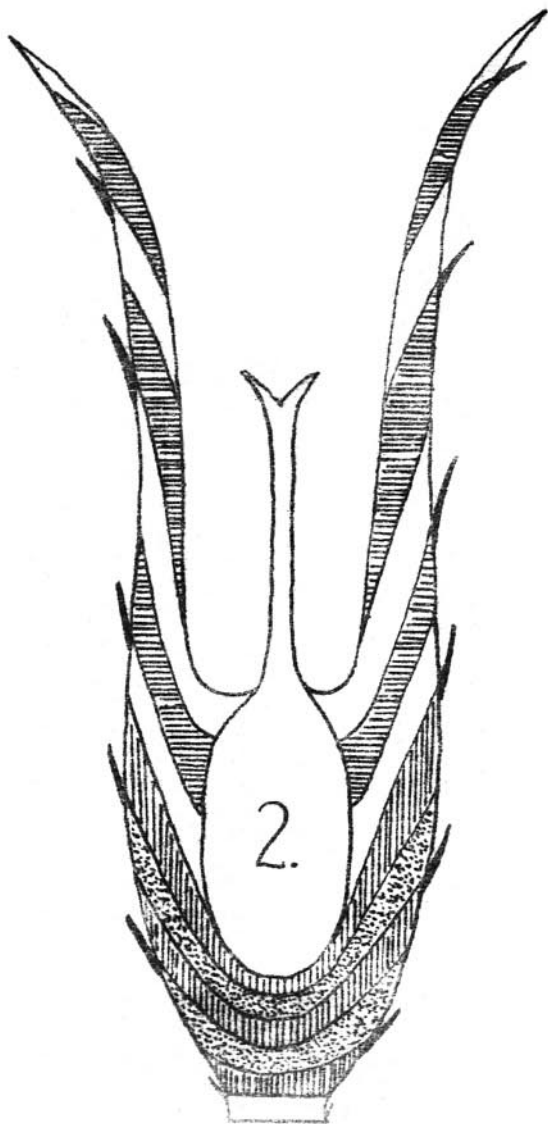
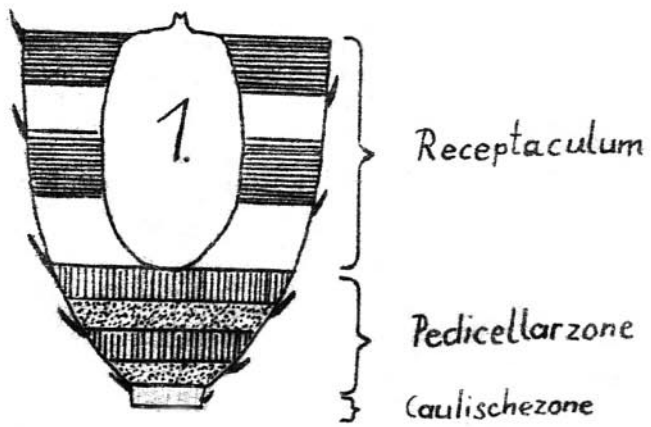
Eine besonders augenfällige Erscheinung sind die im Laufe der Kakteenblütenentwicklung zu bemerkenden Streckungserscheinungen. Diese Streckung bzw. die spätere Blütenlänge wird sogar als Gattungskriterium angesehen. Möglicherweise wird sie dabei überbewertet. Doch was hat es damit morphologisch auf sich?

Im Knospenzustand wird eine gewisse Anzahl von Internodien (der zwischen zwei Knoten liegende Teil der Sproßachse, auch Stengel oder Zwischenglieder) gebildet. Diese Stengelglieder haben nur Blattanlagen und entsprechen etwa dem Blütenstiel normaler Pflanzen. Dieser Stielbereich wird in der Kakteenkurde auch Pedicellarzone genannt. Mit zunehmender Knospentwicklung verschieben sich die Stielglieder mehr nach oben und bilden bei den Kakteenblüten dann das Pericarpell (Fruchtwand). Wie weit in unseren Gattungen auch Internodien gebildet werden, die sich nicht an der späteren Verschiebung oder gar Streckung beteiligen und daher wirklich einen Stiel bilden, ist noch weitgehend unbekannt. Ich sehe auch hier wieder eine Aufgabe für unseren Arbeitskreis. Bei meinen Blütenschnitten an Lobivien beobachtete ich sehr oft einen kleinen Filzring, der dem Stiel entsprechen könnte (Caulische Zone). Gerade dieser Bereich ist aber verantwortlich für die wiederholt blühenden Areolen der Echinopsis und die Vielblütigkeit mancher Sulcorebutia-Areolen.

Über die zwei hauptsächlichsten Streckungserscheinungen, die der Blüte Gestalt verleihen, geben drei Skizzen schematischen Aufschluß. Auf die Darstellung einer dritten Modifikationsmöglichkeit wird verzichtet, da sie bei andinen Kakteengruppen nicht oder nur in geringsten Ansätzen auftritt.

Skizze 1 zeigt ein Schema der Blütenanlagen im frühen Knospstadium. Es ist bereits die spätere Fruchtknotenöhhlung in einer zentralen Vertiefung zu erkennen. Die die zentrale Vertiefung umgebenden Internodien sind noch ungestreckt, lassen sich aber bereits als Receptaculum einstufen.

Skizze 2 zeigt den scheinbar entwicklungsgeschichtlich primitivsten Fall. Hier wird die Zahl der Internodien, die das Receptaculum bilden, durch lange Tätigkeit des ringförmigen Teilungsgewebes (Ringmeristem) erheblich vermehrt. Bei der Streckung der Blüte erfolgt nun eine Verschiebung nach oben,



die Internodien des Pedicellarbereiches bilden das Pericarpell der Blüte, die Internodien des Receptaculums bilden die Röhre. Je größer die Internodienzahl, desto mehr Schuppen werden gebildet.

Skizze 3 zeigt den Fall, daß das Ringmeristem seine Tätigkeit früh eingestellt und darum keine stärkere Vermehrung der Internodien im Receptaculum-Bereich stattfindet. Die Länge der Blütenröhre wird allein durch Streckung erreicht. Die Anzahl der Schuppen ist klein; die Schuppenpodarien sind sehr lang.

Die zwei aufgezeigten Streckungsmöglichkeiten sind nicht isoliert, sie gehen ineinander über.

Wahrscheinlich läßt sich die jeweilige Streckungserscheinung nicht nur am Äußeren der Blütenröhre erkennen, sondern auch bei den Staubblattinsertionen. Hierzu wären wiederum noch eingehende Beobachtungen nötig.

### Rebutia hahnii ?

Reinhard Haun

Eine *Rebutia hahnii* oder *hahniana* ist nie publiziert worden, jedoch gelangten Pflanzen unter diesen Namen in die Sammlungen. Für Rebutien stellt der Vorgang nichts Außergewöhnliches dar. Uns interessiert dieser spezielle Fall, weil BUINING und DONALD in ihrer *Rebutia - Revision* von 1963 eine „*hahniana*“ als Taxon aufnahmen. Sie ist dort mit Diagnose verzeichnet als *Rebutia*



*Rebutia hahnii* WERD. n.n. (?)

St. h'bräunl., obere braun, verblassend, Fuß braun.

Blüte rot, zum Schlund heller, Narbe hellgelb.

ritteri (WESSN.) BUIN. et DON. comb. nov. var. nigricans (WESSN.)  
BUIN. et DON. comb. nov. f. hahniana BUIN. et DON. forma nova.  
Beschreibung: „Unterscheidet sich vom Typus durch größere Körper  
und Warzen, dunkelbraune Stacheln, orangerote, sehr kurze Blüten  
und einer 3 - 4 mm langen Verwachsung der Blütenröhre“. Die latei-  
nische Diagnose entspricht dem deutschen Text. Die Berechtigung  
der Kombination der *Lobivia nigricans* WESSN. als Varietät von  
*Lobivia ritteri* WESSN. soll hier nicht diskutiert werden. Die für  
die f. hahniana notierten „sehr kurzen Blüten“ könnten eine gewis-  
se Berechtigung bedeuten, sie zu *L. nigricans* zu stellen; die  
Blüten der als f. hahniana abgebildeten Pflanze indessen lassen zu  
denen der *L. nigricans* wenig Ähnlichkeit erkennen. Auch das soll  
bzw. kann hier nicht zur Diskussion stehen, denn bis jetzt habe  
ich in keiner Sammlung eine „hahniana“ oder „hahnii“ gesehen, die  
der von BUINING und DONALD beschriebenen und abgebildeten ent-  
sprochen hätte, bzw. die Ähnlichkeit zu *L. nigricans* aufwies.

Als *Rebutia/Digitorebutia/Mediolobivia hahnii/hahniana/ritteri*  
sind offenbar Pflanzen unterschiedlicher Formenkreise in die  
Sammlungen gelangt. Im Katalog der Städtischen Sukkulentensammlung  
Zürich war eine *Rebutia hahnii* WERD. (n.n.) genannt, die auch  
BACKEBERG erwähnt: „*R. hahnii* WERD., in Kat. Städt. Sukk.-Slg.  
Zürich 83, 1957, ist mir nicht bekannt; wohl nur ein Name.“

Eine Pflanze, die dieser Züricher entsprechen soll, zeigt das  
beigegebene Foto. Die Sprosse erhielt ich von zwei Stellen;  
bestätigt ist die Identität mit der Züricher *R. hahnii* jedoch  
nicht. Die Pflanze gehört zur Gruppe der *Lobivia euanthema* BCKBG.;  
mit *L. nigricana* WESSN. ist sie nicht enger verwandt. Zur Klärung  
der Sachlage wäre es interessant zu erfahren, wer unter seinen  
*Mediolobivien* Pflanzen mit einer „hahnii“-Namensversion stehen  
hat, oder solche, die der f. hahniana BUIN. et DON. oder der  
abgebildeten „*R. hahnii*“ entsprechen könnten, und wem weitere  
Herkunftsnachweise bekannt sind.

(Wegen der noch nicht endgültig geregelter Gattungszuordnungen  
wurden im Text die Zuordnungen der Erstbeschreibungen bzw. -  
benennungen verwendet.)

#### Literatur:

BACKEBERG, C.: *Die Cactaceae* 3: 1555, 1959.

BUINING, A.F. u. DONALD, J.: *Sukk.--Lde.* 7/8: 103, 107, 1963.

A U S D E R Z A G - A U S D E R Z A G

#### Treffen des Arbeitskreises Morphologie im Oktober 1982

Am 16.10.82 fand im Botanischen Garten Halle die zweite, gut  
besuchte Zusammenkunft des Arbeitskreises Morphologie statt.  
Bundesfreund Herzog hatte als Hauptthema Wachstumsvorgänge bei  
Kakteenblüten gewählt. Die Kurzfassung des Vortrages wird in  
diesem Informationsbrief veröffentlicht.

Weiter wurde der im Info - Brief 3/82 veröffentlichte Beitrag von  
W. Semjonow über die Lösung taxonomischer Probleme von Bfr. Herzog  
zur Diskussion gestellt, Alle Anwesenden beteiligten sich an  
dieser Diskussion, die verdeutlichte, wieviele Aufgaben von der  
ZAG angefaßt werden könnten.

Als weitere Aufgabenstellungen wurden Beobachtungen verschiedener morphologischer Merkmale an die Mitarbeiter des Arbeitskreises ausgegeben.

Erwin Herzog

#### Treffen des Arbeitskreises Chemotaxonomie im Oktober 1982

Am 23.10.82 fand im Botanischen Garten Halle die zweite Zusammenkunft der Mitarbeiter des Arbeitskreises Chemotaxonomie statt. Nach kurzer Begrüßung und einigen einführenden Worten durch Bundesfreund Dr. Köllner wurden die in Angriff genommenen Arbeiten besprochen und zwischenzeitlich gewonnene Ergebnisse diskutiert.

Bundesfreund Herold, betraut mit der spektroskopischen Untersuchung von Blütenfarbstoffen der uns interessierenden Gattungen, gab eine ausführliche Darlegung über den Stand der Arbeiten. Ziel erster orientierender Untersuchungen war es, herauszufinden, inwieweit die Absorptionsspektren von Arten aus unterschiedlichen Gattungen, jedoch mit ähnlichen Blütenfarbtönen, unterschiedlichen Verlauf erkennen lassen. Die erhaltenen Kurven sind in der Tat keineswegs monoton sondern lassen durchaus taxonomisch relevante Charakteristika erkennen. Es wäre jedoch verfrüht, an dieser Stelle bereits auf nähere Einzelheiten einzugehen. Vielmehr sind diese ersten Ergebnisse Ansporn zu intensiven weiterführenden Untersuchungen auf dem Gebiet der Blütenfarbstoff-Spektroskopie. Dazu wurden notwendige Maßnahmen zur Verbesserung und Standardisierung der Untersuchungsmethodik besprochen. Ebenfalls orientierende Versuche zum Nachweis des Blütenduftes waren von Bundesfreund Dr. Köllner durchgeführt worden; über die von anderen Autoren als möglicher Duftstoff ins Auge gefaßte Substanz Geosmin (ein Dekalinderivat) wurde berichtet.

Angeregt wurden weiterhin Untersuchungen über den Alkaloidgehalt von Kakteen der hier interessierenden Gattungen.

Dr. Gerd Köllner

#### B R I E F K A S T E N - B R I E F K A S T E N

##### Zu Info - Brief 2/82

Auf Seite 3 wird über die taxonomische Stellung von *Sulcorebutia lepida*, *S. steinbachii* mit Varietäten und *S. totoensis* informiert und die Ansicht geäußert, daß diese alle zur selben Art gehören. Dieser Ansicht kann ich nur beipflichten, wobei ich sogar *S. tiraquensis* ohne Vorbehalte mit einschließen würde. Nicht anschließen kann ich mich hingegen dem Satz, der *S. totoensis* „CARD.“ als ältesten und daher legitimen Namen für die ganze Gruppe angibt. Der zu verwendende Name ist vielmehr *S. steinbachii*. Die Publikationsdaten dieser Namen sind wie folgt:

- *Rebutia totoensis* CARD. 1957 = *S. totoensis* (CARD.) RITT. 1961
- *Rebutia steinbachii* WERD. 1931 = *S. steinb.* (WERD.) BACKBG. 1951
- *Sulcorebutia lepida* RITTER 1962

Diese drei Taxa scheinen ja in jedem Fall nur Punkte aus einer großen Formenfülle zu repräsentieren.

Urs Eggli



Unter dieser Rubrik sind alle Mitarbeiter der ZAG und Interessenten zur Meinungsäußerung zu bestehenden Problemen innerhalb der uns interessierenden Gattungen aufgerufen. Machen Sie regen Gebrauch davon! Einsendungen an den Leiter der ZAG.

Die Redaktion

#### A U S D E R L I T E R A T U R

---

ECKERT, K., KuaS 32 (1): 19, 1981  
Eine schöne Trichocereus - Hybride,

Aus einer Aussaat von R. Gräser, der bereite die Hybride 'Gräsers Schönste' entstammt, ging die im Farbfoto gezeigte Trichocereus - Hybride 'Gräsers Erfolg' hervor. Der Körper ist Trichocereus candicans ähnlich und sproßt selten. Die dunkel-karminroten Blüten wirken durch die gefransten Ränder gefüllt,

KÖHLER, U., KuaS 33 (1): 20 - 21, 1982  
Rebutia tarvitaensis RITTER (FR 773)  
Eine großblütige Art aus der Untergattung Aylostera

Vorstellung der von Ritter entdeckten Art, die bei 4 cm Körperdurchmesser ca. 6 cm große Blüten hervorbringt. Die Diagnose Ritters wird durch die Blütenbeschreibung ergänzt. Ein Farbfoto der blühenden Pflanze sowie eine Aufnahme des Blütenschnittes sind beigefügt.

DIERS, L., SIMON, W., KuaS 33 (3): 52 - 54, 1982  
Bemerkungen zur Gattung Rebutia K. SCHUMANN - UG Rebutia

Ein historischer Abriß der Untergattung wird gegeben und die Einführung der Arten in die europäischen Sammlungen geschildert, Es ist zu befürchten, daß die Arten durch wiederholte Auslese „manipuliert“ wurden. Die Versuche zur taxonomischen Klärung der UG Rebutia, z.B. durch Backeberg und Donald, können wegen der unsicheren Zuordnung des Pflanzenmaterials nicht befriedige.. Die Farbaufnahme von Rebutia violaciflora stellt nach Meinung von G. Gröner (KuaS 33 (8): 177, 1982) eine Hybride dar.

KÖHLER, U., KuaS 33 (3): 55, 1982  
Hymenorebutia rebutioides (BACKEBERG) BUINING

Die von Backeberg als Lobivia beschriebene Art wird vorgestellt und zusammen mit den Varietäten citriniflora und kraussiana in SW-Fotos abgebildet.

THEOBALD, H., KuaS 33 (3): 56 - 57, 1982  
Echinopsis - Hybride 'Schachenfeuer'

Durch Kreuzung von Echinopsis oxygona bzw. E. eyriesii mit Lobivia aurea und L. densispina sowie weitere Kreuzung der F<sub>1</sub>-Generation wurde eine feuerrot blühende Hybride erhalten, die 'Schachenfeuer' getauft wurde. Der Körper ähnelt E. eyriesii. Die langröhrigen, gefüllt wirkenden Blüten öffnen sich gegen Abend.

ZIMMER, K., KuaS 33 (4): 73 - 75, 1982  
Temperaturen und Keimung einiger Kakteenarten

Gemeinsam mit 11 anderen Kakteenarten wurde das Keimungsverhalten von *Echinopsis kermesina* sowie von *Acanthocalycium violaceum* und *Trichocereus poco* untersucht. Die optimalen Keimtemperaturen bezüglich Auflaufquote und Keimungsdauer betragen 20 bzw. 25°C.

GRÖNER, G.; KuAS 33 (4): 76 - 77, 1982  
Lobivia pampana BRITTON et ROSE

Die aus Südperu stammende Art wird durch ein Farbfoto und eine kurze Beschreibung vorgestellt. Die Pflegebedingungen der Hochgebirgspflanze werden umrissen. *Lobivia mistiense* ist ein Synonym.

GRÖNER, G.; KuAS 33 (7): 141 - 142, 1982  
Die Echinopsis - Hybride 'Orange Glory'

Nach einer kurzen Übersicht über die Hybriden- Züchtung von *Echinopsis* wird mit 'Orange Glory' eine der verbreitetsten Paramount-Hybriden des Züchters Johnson (USA) durch Text und Farbfoto vorgestellt. Die willig erscheinenden Blüten sind intensiv gelb und rot bis orange geflammt. Die Pflanze, offenbar eine Kreuzung einer *Lobivia* mit einer „Pseudolobivia“, verträgt im Gegensatz zu anderen *Echinopsis*-Hybriden eine harte Kultur.

HAAGE, W., KuaS 33 (8): 165, 1982  
Über die ersten Rebutien

Aus einem Brief von Dr. Weber aus dem Jahre 1896 werden auszugsweise Abschnitte zitiert, die sich auf die Einführung der *Rebutia* (*Echinopsis*) *minuscula* und die diesbezügliche Rolle von Prof. Schumann beziehen.

STRIGL, F., KuaS 33 (9): 195, 1982  
Der 'Stern von Lorsch' eine abnorme aber interessante Schönheit

In der Gärtnerei Trahres bei Lorsch entstand aus einer *Lobivien*-Aussaat (*L. densispina* oder *L. rebutioides* ?) eine Pflanze, deren Blüten sich durch schmale und spitze gelbe Blütenblätter auszeichnen. Die durch ein SW-Foto vorgestellte Pflanze ist wurzelecht nicht wüchsig, gepfropft aber problemlos zu kultivieren.

HERZOG, E., BRINKMANN, K.-H., KuaS 33 (12): 250 - 255, 1982  
Lobivia schieliana - quiabayensis - leptacantha eine eigene Gruppe?

Gestützt durch arealgeographische Aspekte stellte Rausch *Lobivia schieliana* als Subspecies zu *L. backebergii* und seine *L. quiabayensis* zu *L. maximiliana*. Eingehende Untersuchungen ergaben, daß im ersten Fall größere Unterschiede der Früchte und Samen vorliegen, während die zweite Gruppe Unterschiede im Blütenbau zeigt. Andererseits sind *Lobivia schieliana* und *L. quiabayensis* zusammen mit *L. leptacantha* und *L. spec.* L154 als eng verwandte

Artengruppe zu betrachten. Zeichnungen von Blüten und Früchten unterstreichen diese Aussage.

*Lobivia schieliana* wird in einer Farbaufnahme, *L. quiabayensis*, *L. maximiliana* und *L. leptacantha* in SW-Fotos gezeigt. Kulturhinweise empfehlen insbesondere die regengeschützte Freiland-Aufstellung dieser Arten.

MOSER, G., Nat. Cact. & Succ. J. 37 (2): 1962; ref. KuaS 33  
(12): 265, 1982

Echinopsis adolfofriedrichii

Erstbeschreibung der einzeln bleibenden Art aus Paraguay, Synonym *Echinopsis spec.* 'Capilla Tuya' nom. prov. (Original lag nicht vor).

Dr. Lothar Ratz

F E L D N U M M E R N von Walter R A U S C H - 3. Fortsetzung

- 
- 78 laterita (GÜRKE) (Dep. Chuauisaca - Camargo Culpina)  
83 culpinensis (RITTER) (Dep. Chuquisaca - Camargo Culpina)  
84 tiegeliana (WESS.) (Dep. Tarija -Tarija)  
84a tiegeliana var. ruberrima (RAUSCH) (Dep. Tarija -Tarija)  
90 pusilla (RITTER) (Dep. Tarija -Tarija)  
92 pugionacantha (BOED.) (Prov. Jujuy-Quebrada de Humahuaca)  
93 muhriae (BCKBG.) (Prov. Jujuy -Quebrada de Humahuaca)  
122 huascha ((WEB.) MARSH.) (Prov. La Rioja - Famatima - Velasco)  
122a huascha var. Famatima (Prov. La Rioja - Famatima - Velasco)  
122b pecheretiana (BCKBG.) (Prov. La Rioja - Famatima - Velasco)  
127 famatimensis (SPEG.) (Prov. La Rioja - Famatima - Velasco)  
128 ingens (BR.& R.) (Prov. La Rioja = Famatima - Velasco)  
128a formosa var. velascoensis (RAUSCH)n.n. (Prov. La Rioja -  
Famatima - Velasco)  
129 rosarioana (RAUSCH) (Prov. La Rioja - Famatima - Velasco)  
146 hualfinensis (RAUSCH) (Prov, Catamarca - Andalgalá - Hualfin)  
146a hualfinensis var. australis n.n. (Prov. Catamarca - Andalgalá  
- Hualfin)  
151 crassicaula (BCKBG.) (Prov. Catamarca - Andalgalá - Hualfin)  
153 andalgalensis (WEB.) (Prov. Catamarca -Sierra Ancasti)  
157 chorrillosensis (RAUSCH) (Prov. Salta - Quebrada del Toro)  
161 chrysantha var. hypocyrta (RAUSCH) (Prov. Salta - Quebrada  
del Toro)  
163 einsteinii var. nicolai (FRIC) (Prov. Salta - Quebrada del  
Toro)  
165 haematantha (SPEG.) (Prov. Salta - Cachipampa - Cachi)  
168 nealeana (BCKBG.) (Prov. Salta - Cachipampa - Cachi)  
169 bruchii (BR.& R.) (Prov. Tucuman -Tafi del Valle)  
170 schreiteri (CAST.) (Prov. Tucuman -Tafi del Valle)  
171 stilowiana (BCKBG.) (Prov. Tucuman -Tafi del Valle)  
172 longispina (BR.&R.) (Prov. Jujuy - Quebrada de Humahuaca)  
173 chrysochete (WERD.) (Prov. Jujuy - Quebrada de Humahuaca)  
176 pugionacantha (BOED.)= 92 (Prov. Jujuy - Quebr.de Humahuaca)  
177 saltensis (SPEG.) (Prov. Salta - Cafayate - Alemania)  
197 caineana (CARD.) (Dep. Cochabamba - Cochabamba)  
197a caineana var. albiflora (RAUSCH) (Dep. Cochabamba - Cochab.)  
200 oxyalabastra (CARD.& RAUSCH) (Dep. Cochabamba-Cochabamba)

- 201 *pentlandii* (HOOK.) (Dep. La Paz - La Paz)  
202 *maximiliana* (HEYD.) (Dep. La Paz - La Paz)  
203 *hermanniana* (BCKBG.) (Dep. La Paz - La Paz)  
204 *caespitosa* var. *durispina* (RAUSCH) n.n. (Dep. La Paz - La Paz)  
205 *quiabayensis* (RAUSCH) (Dep. La Paz - La Paz)  
206 *charazanensis* (CARD.) (Dep. La Paz - La Paz)  
207 *schieliana* (BCKBG.) (Dep. La Paz - La Paz)  
209 *ferox* (Br. & R.) (Dep. Oruro - Oruro)  
211 *claeysiana* (BCKBG.) (Dep. Potosi - Tupiza)  
213 *jajoiana* (BCKBG.) (Prov. Jujuy - Quebrada de Humahuaca)  
215 *markusii* (RAUSCH) (Prov. Jujuy - Quebrada de Humahuaca)  
217 *glauca* var. *paucicostata* (RAUSCH) (Pr. Jujuy - Qu.de Humahuaca)  
218 *glauca* (RAUSCH) (Prov. Jujuy - Quebrada de Humahuaca)  
219 *rebutioides* (BCKBG.) (Prov. Jujuy - Quebrada de Humahuaca)  
221 *haematantha* (SPEG.) = 165 (Prov. Salta - Cachi)  
229 *hyalacantha* (SPEG.) = 122 (Pr. Catamarca - Andalgalá - Hualfin)  
230 *hualfinensis* var. *fehseri* (RAUSCH) (Prov. Catamarca - Andalgalá  
- Hualfin)  
238 *cachensis* var. *pencapoma* (BLOSSF.) n.n. (Prov. Salta -  
Cachipampa - Cachi)  
238a *kuehnrichii* (FRIC) (Prov. Salta - Cachipampa - Cachi)  
239 *amblayensis* var. *albispina* (RAUSCH) (Prov. Salta - Cachipampa -  
Cachi)  
252 *capinotensie* (RAUSCH) n.n. (Dep. Cochabamba - Cochabamba)  
257 *acanthoplegma* (BCKBG.) (Dep. Cochabamba - Cochabamba)  
261 *acanthoplegma* var. *patula* (RAUSCH) = 54 (Dep. Cochabamba -  
Cochabamba)  
262 *neocinnabarina* (BCKBG.) (Dep. Cochabamba - Cochabamba)  
264 *larae* (CARD.) (Dep. Cochabamba - Cochabamba)  
265 *cinnabarina* var. *grandiflora* = *prestonana* (Dep. Cochabamba -  
Cochabamba)  
279 *draxleriana* (RAUSCH) (Dep. Cochabamba - Cochabamba)  
298 *aurantiaca* (WERD. & BCKBG.) (Dep. Potosi - Potosi)  
299 *versicolor* (RAUSCH) (Dep. Potosi - Potosi)  
303 *laterita* var. *borealis* (RAUSCH) (Dep. Chuquisaca - Camargo -  
Culpina)  
306 *horrida* var. *sanguiniflora* (RITTER) (Dep. Chuquisaca - Camargo -  
Culpina)  
306a *horrida* (RITTER) (Impora) (Dep. Chuquisaca - Camargo - Culp.)  
307 *ferox* var. *Culpina* (Dep. Chuquisaca - Camargo - Culpina)  
323 *pusilla* var. *flaviflora* (RITTER) (Dep. Tarija - Tarija)  
329 *pictiflora* (RITTER) (Dep. Tarija - Tarija)  
331 *durispina* (BCKBG.) (Prov. Jujuy - La Quiaca)  
332 *nigra* (BCKBG.) (Prov. Jujuy - La Quiaca)  
387 *akersii* (RAUSCH) (Prov. Lima - Churin - Oyon)  
394 *tegeleriana* (BCKbg.) (Prov. Junin - Tarma)  
395 *tegelerlana* var. (Prov. Junin - Tarma)  
396 *wrightiana* (BCKBG.) (Prov. Huancavelica - La Mejorada)  
405 *tegeleriana* var. (Prov. Ayacucho - Ayacucho)  
407 *zecherl* (RAUSCH) (Prov. Ayacucho - Ayacucho)  
408 *westii* (HUTCH.) (Prov. Apurimac - Abancay - Chalhuanca)  
409 *intermedia* (RAUSCH) (Prov. Apurimac - Abancay - Chalhuanca)  
412 *lauramarca* (RAUSCH & BCKBG.) (Prov. Cuzco - Rio Urubamba)  
413 *hertrichiana* (BCKBG.) (Prov. Cuzco - Rio Urubamba)  
414 *minuta* (RITTER) (Prov. Cuzco - Rio Urubamba)  
415 *larabei* (John.) (Prov. Cuzco - Rio Urubamba) (Fortsetzung folgt)